

Traditionsbaum für ewige Zeiten

Die Tradition geht manchmal seltsame Wege: In Niederbayern gibt es neuerdings Zunftbäume aus Stahl – garantiert witterungsbeständig für ewige Zeiten.

Anzenkirchen – Die Zukunft des Brauchtums führt nach Neumarkt in der Oberpfalz, genauer gesagt zur Stahlbau-firma Europoles GmbH. Wer mal einen Masten braucht, ist bei diesem Konzern genau richtig: Oberleitungsmast, Bahn-Fernverkehr, Freilei-tungsmast, Hochspannung, DSL-Funkmast, Fahnenmast – alles zu ordern. Das Ge-schäft mit den Zunftbäumen

aus Stahl ist eher ein kleiner Zusatzposten, heißt es aus dem Unternehmen. Vor kurzem aber war es wieder so weit. Da bestellte Charly Altmann, zweiter Bür-germeister und Sprecher der Dorfvereine von Anzenkir-chen bei Triftern (Kreis Rot-tal-Inn), namens der Vereine einen neuen Zunftmast – aus reinem Stahl. 20 Meter hoch ist das neue Dorfsymbol, das mit den Wappen der Vereine versehen am Freitagnachmit-tag aufgestellt wurde. Natür-lich mit einem Kran. Mit pu-terer Handarbeit sei in diesem Fall nichts zu machen, versi-ichert Altmann. Dafür ist das Trumm – es wiegt eine Tonne – einfach zu schwer. Bemalt wurde der Mast natürlich

auch – „weiß-blau, wie’s sich gehört“, sagt Altmann. Stahl statt Holz – ist das noch Tradition? Dem Nieder-bayern Sepp Obermeier vom Förderverein Bairische Spra-che und Dialekte schwilt der Kamm: „Das ist nicht Traditi-on, das ist Persiflage“, sagt Obermeier, der dann noch von „Realsatire“ spricht. Er fürchtet, dass das Beispiel Schule machen könnte – auch wenn bisher in Oberbayern noch kein Maibaum aus Stahl bekannt geworden ist.

Besonders ärgerlich aus Sicht Obermeiers: Der Stahl-Baum aus Anzenkirchen ist nicht der erste seiner Art. Ei-ne Neumarkter Brauerei hat schon vor Jahren einen Stahl-Koloss geordert. Und auch in

Aldersbach (Kreis Passau) steht schon einer, gespendet von einem Bürger, der lieber anonym bleiben will. Ausgerechnet Aldersbach, entfährt es Obermeier. Dort soll doch im Jahr 2016 die staatliche Landesausstellung „Bier in Bayern – 500 Jahre Reinheitsgebot“ stattfinden. So eine „Schande“, meint Obermeier.

Charly Altmann aus Anzenkirchen versteht den Wir-bel nicht – schließlich stehen 14 Dorfvereine vom Stopp-club bis hin zum Faschings- und Schützenverein hinter der Bestellung und sammel-ten fleißig Spenden. 10 000 Euro war der Mast teuer. „Doch das amortisiert sich mit der Zeit“, ist Altmann



Schaut aus wie ein nor-maler Maibaum: ein Zunftbaum aus Stahl in Neumarkt. FOTO: EUROPOLLES

überzeugt. Die üblichen Zunftbäume aus Holz müs-sen ja aus haftungsrechtlichen Gründen jährlich durch einen staatlich geprüften Holz-Sachverständigen begutach-tet werden, der dafür Geld

überzeugt. Die üblichen Zunftbäume aus Holz müs-sen ja aus haftungsrechtlichen Gründen jährlich durch einen staatlich geprüften Holz-Sachverständigen begutach-tet werden, der dafür Geld

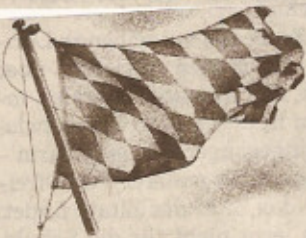
nehmen. Auch die Firma Europoles nimmt das mit dem Brauch-tum nicht so schwer. Eine Un-ternehmenssprecherin weist dezent daraufhin, dass Euro-poles nicht nur Stahl-Zunft-bäume herstellen könne, son-dern auch solche aus Glasfa-ser-verstärktem Kunststoff. Der ist federleicht, drei bis vier Mann könnten den Baum leicht von Hand aufstellen. Und tatsächlich ist so ein Kunststoff-Baum auch schon einmal geordert worden. dw

Süddeutsche Zeitung

BAYERN

Freitag, 1. Juli 2011

Mitten in Bayern



Stahlhartes Brauchtum

Am Freitag werden die Dorfvereine von Anzenkirchen nach altem Brauch einen Zunftbaum aufstellen. Dass dieses Stangerl 20 Meter lang, eine Tonne schwer und schön bemalt ist, wäre über das Rottal hinaus kaum der Rede wert, denn der Freistaat Bayern zählt vermutlich mehr Maibäume, Hochzeitsbäume und Zunftbäume als Einwohner.

Und doch hat der Zunftbaum von Anzenkirchen etwas Revolutionäres an sich, denn er ist nicht wie üblich aus Holz, sondern aus Stahl gefertigt. Manche unken bereits, dass im Rottal dem-nächst das Zeitalter der stählernen Mai-bäume eingeläutet wird. Maibaumfreunde im Ruhrpott haben es schon vor 20 Jahren vorgemacht. Im Oberhause-ner Stadtteil Schmachtendorf haben sie damals einen Stahl-Maibaum mit einem Schwerlast-Autokran aufgestellt.

Der Brauchtumpfleger Sepp Obermeier reagierte auf die bevorstehende Ruhrpottisierung des bayerischen Zunft- und Maibaumbrauchs entsetzt. „Das ist eine Schande, eine Realsatire“, schimpfte er. Schließlich werden Mai-bäume seit Jahrhunderten im Wald ge-schlagen und von der Dorfgemeinschaft in gemeinschaftlicher Muskelarbeit hergerichtet und aufgestellt, mögen auch Kommerz und Spektakel dem be-liebten Brauch immer mehr zusetzen.

Die Anzenkirchener beteuern, es sei ihnen durchaus bewusst, dass Stahl-baum und Brauchtum nicht zusammen-passen. Allerdings lasse ihnen die Büro-kratie keine Wahl. Tatsächlich beruft sich die Bayerische Versicherungskam-mer auf mehrere Gerichtsurteile, wo-nach eine jährliche Prüfung fest instal-liert Mai- und Zunftbäume zwingend erforderlich ist. Leider bedarf es dazu mehrerer Sachverständiger und schwe-ren Geräts, was ziemlich ins Geld geht. Auch die Gemeinde Aldersbach (Kreis Passau) hat sich deshalb einen pflege-leichten stählernen Zunftbaum zuge-legt, unter dessen Dach im Jahr 2016 die Landesausstellung „Bier und Bayern“ eröffnet werden wird. Wenn das der-ganz in der Nähe beheimatete Mühlhals wüsste. Schon vor 200 Jahren hatte er vorausgesehen, dass in Niederbayern vor dem Weltuntergang einmal eine eiserne Straß’ gebaut und der eiserne Hund bellen wird. Dass sogar eiserne Brauchtumsstangen aufgestellt werden, das konnte sich nicht einmal der große Waldprophet vorstellen. Hans Kratzer

